

Franz und Dominikus, aber das Unheil der jetzigen Zeit fand leider keine Reformation durch die Kirche selbst; aus einer Reformation innerhalb der Kirche wurde eine Revolution gegen die Kirche, und das Hauptwerkzeug derselben war

Dr. Martin Luther.

Er wurde den 10. November 1483 zu Eisleben geboren und studierte 1501—1505 an der Universität zu Erfurt; seine Eltern hatten ihn zum Rechtsgelehrten bestimmt, allein er band sich durch ein Gelübde Mönch zu werden, als neben ihm (wie erzählt wird) sein Freund vom Blitze erschlagen wurde. Er trat in das Augustinerkloster zu Erfurt und erhielt 1507 die Priesterweihe. Im Jahre 1508 wurde er Professor an der 1502 errichteten Universität Wittenberg und 1509 Doktor und Lehrer der Theologie. Luther hatte übel gethan, daß er Mönch wurde, denn sein ganzes leidenschaftliches Wesen, wie es sich in allen Richtungen, in seinen Anforderungen an sich selbst sowie an andere zeigte, machte den Stand eines Mönches für ihn zu dem unpassendsten. Die Aekese des Mönchlebens bändigte nach seinem eigenen Geständnisse seine Leidenschaften nicht, und wenn ihn das Bewußtsein seiner Fehlerhaftigkeit quälte, so fand er vielmal auch im Gebete keinen Trost, weil er in dem Wahne befangen war, daß nur ein ganz sündenfreier Mensch, ein Heiliger, zu Gott so beten könne, daß er erhört werde; oft wallte aber auch sein Stolz auf und der früher Verzagte war nach seinem eigenen Geständnisse ein anmaßlicher Selbstgerechter. Gegen diesen trostlosen Zustand suchte er Hilfe und las besonders in der Bibel, wo er auch nach seiner Meinung die heißbegehrten Aufschlüsse fand. Diese bestanden wesentlich darin: „Der Mensch ist durch die Erbsünde von Grund aus verdorben; das Streben und Ringen, sich von der Sünde zu befreien und zu heiligen, ist verkehrt und vergeblich und gilt vor Gott nichts. Allein Gott bietet dem Menschen eine fremde Gerechtigkeit an; denn was Christus auf Erden gethan und gelitten hat, hat er an der Stelle des Menschen gethan und gelitten, und wenn dieser nur fest glaubt, daß er selbst nie durch sich selbst zur Gerechtigkeit vor Gott gelangt wäre, daß aber Christus diese Gerechtigkeit ihm erworben habe, so nimmt ihn Gott als gerechtfertigt an. Das Bewußtsein der eigenen Schuld und der Glaube an die Rechtfertigung durch Christus genügt also, und gute Werke, Bussübungen und wirkliches Besserwerden des Menschen haben vor Gott keinen Werth.“ Dadurch gerieth Luther mit der Kirche in Widerspruch, welche lehrt, daß Christus den Menschen erlöst und ihm die göttliche Gnade erworben habe, aber zugleich von dem Menschen eine Mitwirkung verlange: Neue, Buße und Besserung. Als Luther so mit der Kirche schon in einer Hauptlehre zerfallen war, traf es sich für